vinetur

JPMorgan stuft Molson Coors wegen anhaltend schwacher Biernachfrage herab

Steigende Kosten für Vorleistungen, schwacher US-Konsum und Wettbewerb in Großbritannien könnten die Gewinne von Molson Coors 2027 belasten.

Montag, 9. November 2026



Am Montag, dem 9. November, stufte JPMorgan Molson Coors herab. Die Brauerei stehe vor schwierigeren Zeiten, da die Verbrauchernachfrage nachlasse und der Kostendruck weiter zunehme, erklärte die Bank.

JPMorgan zufolge sind die Aussichten für Molson Coors im Jahr 2027 schwierig. Die Analysten verwiesen auf ein schwächeres Konsumumfeld, insbesondere in den Vereinigten Staaten, sowie auf höhere Kosten für Vorleistungen, die die Margen belasteten. Zudem machten sie auf den Wettbewerbsdruck im Vereinigten Königreich aufmerksam und erklärten, dem Unternehmen seien möglicherweise enge Grenzen gesetzt, wenn es diese Belastungen allein durch Kosteneinsparungen ausgleichen wolle.

Die vorsichtigere Einschätzung von JPMorgan spiegelt die Sorge wider, dass die Gewinne unter Druck bleiben könnten, wenn sich die Absatzmengen nicht erholen und die Ausgaben schneller steigen, als das Management sie kontrollieren kann. Die Bank erklärte, die Unsicherheit hinsichtlich des Mengenwachstums und des Kostenmanagements rechtfertige eine zurückhaltendere Haltung gegenüber der Aktie.

Der Schritt rückt für Anleger die Frage in den Mittelpunkt, ob Molson Coors seine Margen nach einer Phase schwächerer Nachfrage und höherer Betriebskosten wiederherstellen kann. Die Analysten der Bank erklärten, das gesamtwirtschaftliche Umfeld sei für Brauereien weiterhin schwierig: Verbraucher zeigten sich zurückhaltend, während Unternehmen mit hohen Kosten für Vorleistungen und andere Teile der Lieferkette konfrontiert seien.

Für Molson Coors ist diese Kombination entscheidend, denn Brauereien sind auf stabile Absatzmengen angewiesen, um Fixkosten zu decken und ihre Rentabilität zu sichern. Wenn Verbraucher weniger Bier kaufen oder auf günstigere Produkte umsteigen, fällt es Brauereien schwerer, höhere Kosten weiterzugeben, ohne die Nachfrage zusätzlich zu beeinträchtigen. Selbst große Hersteller haben dann weniger Möglichkeiten, ihre Margen zu verteidigen.

Die Einschätzung ist auch für die Getränkeindustrie insgesamt von Bedeutung. Sie deutet darauf hin, dass die Margen der Brauereien weiter unter Druck geraten könnten, wenn Rohstoffe, Verpackungen, Fracht und andere Kosten hoch bleiben und die

Konsumausgaben zugleich schwach sind. Zudem legt sie nahe, dass Kostensenkungsprogramme allein möglicherweise nicht ausreichen, um den schwächeren Konsum auszugleichen – ein Risiko, das auch andere Bierhersteller treffen könnte, sollten ähnliche Bedingungen anhalten.

JPMorgan riet Anlegern, die kommenden Ergebnisberichte von Molson Coors auf Anzeichen einer Stabilisierung der Margen und einer zunehmenden Wirkung der Kostensenkungsmaßnahmen zu prüfen. Die Herabstufung der Bank zeigt, dass sie in den kurzfristigen Geschäftsaussichten des Unternehmens vorerst mehr Belastungen als Entlastung sieht.